

Christvesper in der Kirche Graupa

Heiligabend 2015

Prädikantin Heike Meisel

Einführung

Liebe Kinder, liebe Eltern, Großeltern und alle, die gekommen sind. Weihnachten steht vor der Tür, das Fest der Geburt Jesu.

Schon heute Abend beginnen wir damit und richten die Krippe her.

Gottes Sohn ist für uns da und ist auch jetzt in unserer Mitte. Wir grüßen ihn und rufen:

Herr Jesus Christus, du bist vom Himmel herabgekommen.

Herr Jesus Christus, du wurdest als Kind im Stall geboren.

Herr Jesus Christus, deine Gegenwart verändert die Welt.

Gebet

Guter Gott, du hast deinen Sohn in die Welt gesandt.

In einfachen Verhältnissen ist er aufgewachsen und hat Großes vollbracht.

Er wendet sich den Menschen zu und lädt sie ein, in Liebe und Frieden zu leben.

Lass seine Worte auch in unsere Herzen dringen und mache uns bereit, unsere Welt friedlicher, herzlicher und wärmer zu machen.

Darum bitten wir durch ihn, Jesus Christus, unseren Herrn.

Amen.

Ansprache

Liebe Kinder, liebe Erwachsene,
liebe Gemeinde,

die Maria in unserem Krippenspiel sagt es ganz deutlich: sie kann nicht mehr und sie will auch nicht mehr.

Sicher ging es der Mutter Jesu genauso oder zumindest ähnlich.

Dieser Weg von Nazareth nach Bethlehem war einfach sehr schwer für eine Frau, die kurz vor der Geburt ihres ersten Kindes steht.

Welche Erwartungen wird sie gehabt haben? Ob sie sich auch so schnell mit dem Stall als Lager für die Nacht der Geburt abgefunden hat wie Josef und Maria hier in unserem Spiel?

Josef hat eben gesagt: „Wenigstens ist es dort wärmer und wir haben ein Dach über dem Kopf.“

Die Bibel berichtet, dass Maria und Josef ein Engel erschienen war, der sie auf ihre Aufgabe vorbereitet hatte, Gottes Sohn aufzuziehen. Ihre Erwartungen müssen daher unvorstellbar groß gewesen sein. Und nun fand sich kein Raum in irgendeiner Herberge. Sie mussten umdenken, sich auf die neue Situation einlassen und ihre Erwartungen in Bezug auf eine Unterkunft weit herunterschrauben.

Wie sieht es aber bei uns aus, wenn wir an diese Heilige Nacht denken, wenn wir uns auf das größte Fest im Jahr vorbereiten? Welche Erwartungen haben wir?

Filme und die Werbung zeigen uns, wie Weihnachten aussehen soll:

da gibt es Menschen, die im Auto zu ihrer Familie fahren und dabei Schneestürme durchstehen müssen. Ein Spot erzählt, dass ein kleiner Junge seinen Schneemann sehr lieb hat. Er hält es gar nicht aus, am Weihnachtsabend im Haus sein zu müssen während der Schneemann einsam im Garten steht. Also zieht die gesamte Familie hinaus in den Schnee und sie feiern dort alle gemeinsam. Mit dem Jungen und dem Schneemann.

Ausgerechnet ein Anbieter eines Mobilfunknetzes zeigt eine Familie, deren Mitglieder all ihre Handys in Schubladen oder dem Handschuhfach des Autos verstauen, bevor sie sich unter dem geschmückten Baum treffen.

All diese Geschichten und Werbespots haben eines gemeinsam: sie zeigen glückliche Menschen mit ihren Liebsten, die in völliger Harmonie einen wunderschönen Abend verbringen. Der Tisch ist festlich gedeckt, der Christbaum geschmückt und das Essen sieht zum Anbeißen aus.

Es ist kein Zufall, dass die Werbegeschichten so erzählt werden.

Das ist doch unser Wunsch für Weihnachten. So möchten wir den Heiligen Abend und die beiden Weihnachtstage verbringen.

Unsere Erwartungen sind unglaublich hoch. Alles soll perfekt sein.

Doch manches Mal bekommen wir das nicht genau so hin.

Dann steht der Christbaum leicht schief im Ständer, bei Amazon wird gestreikt oder eine Lichterkette funktioniert nicht.

Oder ich habe es nicht mehr geschafft, alle Fenster zu putzen. Was wird mein Besuch dazu sagen?

Oder der Gottesdienst ist zu lang oder das Krippenspiel zu modern.

Oder die Gans duftet verführerisch wenn sie aus dem Ofen kommt, die Kruste knackt beim Anschneiden. Doch dann - das Fleisch ist trocken.

Vor wenigen Tage hörte ich den Tipp einer Lebensberaterin. Sie meinte: „Überlegen Sie einfach mal, ob es wirklich 17 verschiedene selbstgebackene Plätzchensorten sein müssen. Reichen nicht auch 2, vielleicht ergänzt durch eine Tüte vom Bäcker?“

Ich finde, das ist eine Anregung, über die ich nachdenken sollte. Manchmal nehmen wir uns einfach zu viel vor und sind dann enttäuscht, dass wir unseren eigenen Erwartungen nicht gerecht werden.

Und manchmal sind es auch ganz andere Dinge, die die Situation an Weihnachten beeinflussen.

Ich zum Beispiel werde dieses Jahr meine Kinder nicht sehen. Meine Tochter ist im Ausland und auch mein Sohn hat andere Pläne. Alles wird anders sein dieses Jahr. Ich muss mich umstellen und Weihnachten neu gestalten.

Gerade dann, wenn die Familie zusammenkommt, merkt man besonders, wer fehlt. Das gilt natürlich noch mehr, wenn jemand gestorben ist. Diese Lücken können wir nicht einfach schließen. Wir brauchen Zeit.

In der Schule stellte ich Kindern einer dritten Klasse die Aufgabe, ein Plakat zu gestalten zu ihrem Lieblingsfest. Fast alle wählten Weihnachten und in ihrer Begründung hieß es meistens, das schönste sei es, wenn an Weihnachten alle Zeit hätten für sie.

Die meisten Kinder möchten nicht alleine in ihrem Zimmer die neue Spielekonsole ausprobieren, sondern mit ihren Eltern, Geschwistern und Großeltern gemeinsam. Unsere Kinder wünschen sich Zeit von uns.

In der Bibel, im Buch des Predigers Salomo gibt es ein Gedicht, aus dem ich einige Verse vorlesen möchte:

*Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde.
Geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit.*

Weinen hat seine Zeit, lachen hat seine Zeit.

Schweigen hat seine Zeit, reden hat seine Zeit.

Lieben hat seine Zeit, hassen hat seine Zeit.

Streit hat seine Zeit, Friede hat seine Zeit. (Prediger Salomo 3, 1 – 8)

Jesus, der sich sehr gut in den Texten unseres Alten Testaments auskannte, handelte nach diesem Grundsatz: Ein jegliches hat seine Zeit.

Jesus nahm sich viel Zeit.

Er nahm sich Zeit für seine Gebete. Er nahm sich Zeit für die Menschen. An vielen Stellen wird in der Bibel berichtet, dass Jesus mit den Menschen zusammensaß, beim Essen und in Gesprächen.

Heute feiern wir Seinen Geburtstag.

Jesus hat Geburtstag.

Was würde er sich wünschen? Was würde er für seine Geburtstagsfeier erwarten?

Hektik und Stress bis in die Nacht hinein wohl eher nicht.

Ich kann mir gut vorstellen, dass er mit den eben zitierten Versen antwortet.

Ich würde sie gerne ergänzen:

Alles hat seine Zeit. Vorbereiten hat seine Zeit und feiern hat seine Zeit.

Nach all der Vorbereitung in den letzten Wochen, dürfen wir heute feiern. Wir dürfen es uns gut gehen lassen. Wir dürfen über kleine Missgeschicke hinwegsehen und wir dürfen viel Zeit miteinander und vor allem mit unseren Kindern verbringen; im Spiel, beim Singen von Liedern, im Gespräch und beim Hören der Weihnachtsgeschichte. Lasst uns diese Stille Nacht, diese Heilige Nacht feiern. Amen.

Fürbitten

Wir haben die Frohe Botschaft von Weihnachten gehört. Gott ist Mensch geworden, um uns ganz nahe zu sein. Gott möchte, dass es allen Menschen auf der Welt gut geht, weil er uns alle liebt. Wenn wir anderen helfen, können sie durch uns diese Liebe erfahren. Auch unser Gebet für andere ist eine solche Hilfe.

1. Guter Gott, gib uns die Kraft, mitzuhelfen, dass es Menschen in der Welt besser geht. Damit immer weniger Menschen Hunger, Armut und Not leiden müssen.

2. Guter Gott, hilf den Menschen, sich zu achten und freundlich zueinander zu sein, damit es weniger Streit, Hass und Krieg gibt.

3. Guter Gott, bring dein Licht und die Weihnachtsfreude in unsere Häuser und lass die Menschen spüren, dass du bei ihnen bist.

4. Guter Gott, wir beten auch für alle Menschen, die schon gestorben sind. Nimm sie auf in dein Reich und steh den Angehörigen bei, die um sie trauern.

Gott, unser Vater, dein Sohn Jesus wurde in Betlehem geboren. Dafür danken wir dir und bitten dich: Hilf uns, dich zu hören und dein Wort anzunehmen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.